

Genossen sagten sehr richtig, daß das Produktionsaufgebot gegenwärtig das Mittel ist, um zur Herstellung einer richtigen Relation zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn beizutragen.

Die Diskussion zeigte, daß in der Stahlformgießerei vor allem zwei Dinge der Steigerung der Arbeitsproduktivität hinderlich sind. Das ist die Ansicht, daß ohne Investitionen die Arbeitsproduktivität nicht gesteigert werden könne und weiterhin die immer noch anzutreffende Auffassung: Gebe ich ein, zwei oder drei Prozent aus meinen Reserven zurück, dann werde ich künftig meine Ruhe haben. Also* die Tendenz, das Produktionsaufgebot nach wie vor als Schenkungsbewegung zu betrachten. Zwischen den Zirkelleitern und der Leitung der APO wurde vereinbart, diese Fragen besonders in den Zirkeln zu berücksichtigen. Dabei käme es darauf an, nicht anonym zu bleiben, sondern die Genossen konkret anzusprechen.

So vorbereitet fanden die Zirkel statt. Wir wollen die Zirkel nicht in allen Einzelheiten untersuchen, sondern nur schildern, wie die beiden Schwerpunktfragen zum Beispiel in dem Zirkel der Formerei-Kernmacherei der Abteilung Stahlformgießerei berücksichtigt wurden.

Was diskutiert wurde

Wer vertrat dort die Meinung, daß ohne Investitionen eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität unmöglich sei? Der Genosse Schuster, Abteilungsleiter der Formerei; er stellte seine Ansicht als objektive Tatsache hin und berief sich darauf, daß es zur Zeit keine Mittel für die neue Technik gäbe.

Wurde seine Ansicht unwidersprochen hingenommen? Ganz und gar nicht. Es wurde der Nachweis erbracht, daß sich auch in der Formerei-Kernmacherei ohne zusätzliche finanzielle Mittel die Arbeitsproduktivität steigern läßt. Aber wo liegen die Reserven? Sie liegen zum Beispiel in der Leitungstätigkeit.

Der Genosse Emma, ein Former, sagte: Wieviel Zeit wird dadurch vergeudet, daß oftmals Arbeitsmittel nicht rechtzeitig bereitgestellt werden. Stunden und Stunden sind dadurch schon der Produktion verlorengegangen und gehen ihr

noch verloren. Wer ist dafür verantwortlich, daß die Arbeitsmittel nicht da sind, wenn sie gebraucht werden? Das hängt nicht zuletzt von den Leitern ab, davon, wie sie sich um eine kontinuierliche Produktion kümmern.

In diesem Zusammenhang wurde auf die Rolle der Meister als unmittelbare Organisatoren im Produktionsprozeß eingegangen. Ist es richtig, so wurde gefragt, daß die Meister eine Trennung zwischen politischer und fachlicher Betreuung der Kollegen machen? Die Meister müssen sich sowohl fachlich als auch politisch für die Kollegen ihres Bereiches verantwortlich fühlen, und sie müssen auch entscheidungsfreudiger werden.



Verschiedentlich ist es noch so, daß sich die Meister hinter den Abteilungsleitern verstecken, wenn es gilt, in komplizierten Fällen Entscheidungen zu treffen. Das bedeutet oftmals Warterei und damit Zeitverlust. Und es wurde geschlußfolgert: Verbessert die Leitung in der Produktion und wir werden die Arbeitsproduktivität steigern.

Auch auf die Ordnung und Disziplin im Betrieb wurde eingegangen, darauf, daß in der Vergangenheit der Arbeitstag nicht immer voll ausgenutzt wurde. Besonders in der Putzerei und Glüherei war das der Fall. Auch die übermäßige Verlängerung der Pausen wurde erwähnt. — Auf jeden Fall reale Reserven, würden sie erschlossen, die Arbeitsproduktivität würde steigen, und das auch ohne weitere finanzielle Mittel.

Dann setzten sich die Genossen mit der falschen Einstellung zum Produktionsaufgebot auseinander, daß die bloße Rückgabe von Minuten dem politischen Inhalt des Aufgebotes entsprechen würde. Dabei stand folgendes Problem im Mittel-